

PRÄVENTION WIRKT!

2.948
Verkehrstote

1972

Einführung **Tempo 130 km/h**
auf Autobahnen

1974

Tausende Leben gerettet! **Einführung der Gurtpflicht**

1976

A star is born: **HELMI**

1980

Einführung **Helmpflicht** für Mopedfahrer

1986

Beginn **Alkomateinsatz**

1988

Staatspreis PR für KFV Verkehrssicherheitsaktionen

1992

Einführung der **Kindersitzpflicht**

1994

Systematische Erfassung und Sammlung der Unfalldaten in Österreich

1996

Einführung **Mehrphasenfahrausbildung**

ABS Empfehlung für Neuwagen

2002

Winterreifenpflicht

2007

Radhelmpflicht für Kinder

2011

479
Verkehrstote

2015

-84% VERKEHRSTOTE

NACHHALTIGE WIRKUNG

SEIT MEHR ALS 50 JAHREN SETZT DAS
KFV MASSNAHMEN, DIE ZUR SICHERHEIT
VON GENERATIONEN BEITRAGEN.

VORWORT

Das KfV (Kuratorium für Verkehrssicherheit) ist seit über 50 Jahren der führende Ansprechpartner beim Thema Unfallverhütung in Österreich. Und der Erfolg der gemeinsamen Bemühungen ist messbar: Starben 1972 noch fast 3.000 Menschen auf den heimischen Straßen waren es im Jahr 2015 nur noch ein Bruchteil davon. Doch auch der Tod von 475 Menschen im Jahr 2015 bedeutet persönliches Leid und hohe volkswirtschaftliche Kosten. Das Ziel muss daher sein, dass 2020 auf Österreichs Straßen kein Mensch mehr bei einem Verkehrsunfall stirbt.

MIT PRÄVENTION DIE ZUKUFT GEWINNEN

Das KfV setzt sich seit Jahrzehnten auch für die Unfallverhütung in der Freizeit, beim Sport und im Haushalt ein. Denn gerade in diesen Bereichen fehlt es vielfach noch am nötigen Bewusstsein zum Thema Sicherheit. Hier gilt es, in den nächsten Jahren eine Trendumkehr zu schaffen. Die Bereiche Kriminalität und Brandverhütung runden das Arbeitsspektrum des KfV ab. Der Fokus des KfV liegt naturgemäß nicht auf der Schadensbehebung, sondern auf der Prävention. Schließlich ist es das ureigenste Interesse aller Beteiligten, dass Kriminaltaten erst gar nicht begangen werden und Brandschäden erst gar nicht entstehen.

Keine andere Organisation in Österreich hat in punkto Sicherheit ein so breites Themenspektrum vorzuweisen wie das KfV. Unsere Arbeit basiert auf den Ergebnissen nationaler und internationaler Forschungsprojekte. Das strategische Ziel des KfV ist es, heute einen Mehrwert für morgen zu schaffen – einen Mehrwert durch umfassende Präventionsarbeit.

INHALTSVERZEICHNIS

1. VERKEHRSSICHERHEIT UND MOBILITÄT	Seite 6
Verkehrsunfälle Österreich 2015	Seite 9
KfV Unterstützung der Europäischen Kommission	Seite 10
KfV-Fachtagung „Sicheres Biken“	Seite 10
KfV-Verkehrssicherheitsaktion Tempo 30	Seite 11
KfV-Ablenkungswrkshops	Seite 11
Geschwindigkeitskampagne	Seite 12
Die 5 Hauptunfallursachen auf Österreichs Straßen	Seite 12
Die mehrsprachige Verkehrssicherheits-App „stop&go“	Seite 13
DLicence2020	Seite 14
Udrive	Seite 14
TraSaCu	Seite 14
Safetycube	Seite 15
Pilotprojekt gegen Motorradunfälle	Seite 15
2. SICHERHEIT IM HAUSHALT	Seite 16
KfV Forschung Eigentumsdelikte	Seite 19
3-D Sicherheitssimulation	Seite 19
Initiative Vision Zero 2020 gegen Kinderunfälle	Seite 20
Prävention von Wohnungsbränden	Seite 21
Presseschwerpunkt Fahrraddiebstahl	Seite 22
Cybercrime - unterschätzte Gefahren im Netz	Seite 22
Sicher Wohnen	Seite 23
Kinderbuchpräsentation: „Was wir alles können“	Seite 23
Naturkatastrophen in Österreich: Jeder ist betroffen!	Seite 24
Schwerpunkt Hagelprävention	Seite 25
3. SICHERHEIT IN DER FREIZEIT UND BEIM SPORT	Seite 26
Sportunfälle	Seite 29
Geschwindigkeit als unterschätzte Gefahr auf den Pisten	Seite 30
Schwerpunktwoche „Sicher Rodeln“ mit Meinungsbildnertraining	Seite 30
KfV Projekt zur Steigerung der Radhelmtiragequote in Österreich	Seite 31
Presseschwerpunkt Fußballunfälle	Seite 31
IDB Unfallpatientenbefragung 2016	Seite 32
KfV Gender-Analyse Sportverletzungen	Seite 32
Straßenaktion „Sicher Radfahren“	Seite 33

VERKEHRSSICHERHEIT
UND MOBILITÄT



1

VERKEHRSSICHERHEIT UND MOBILITÄT

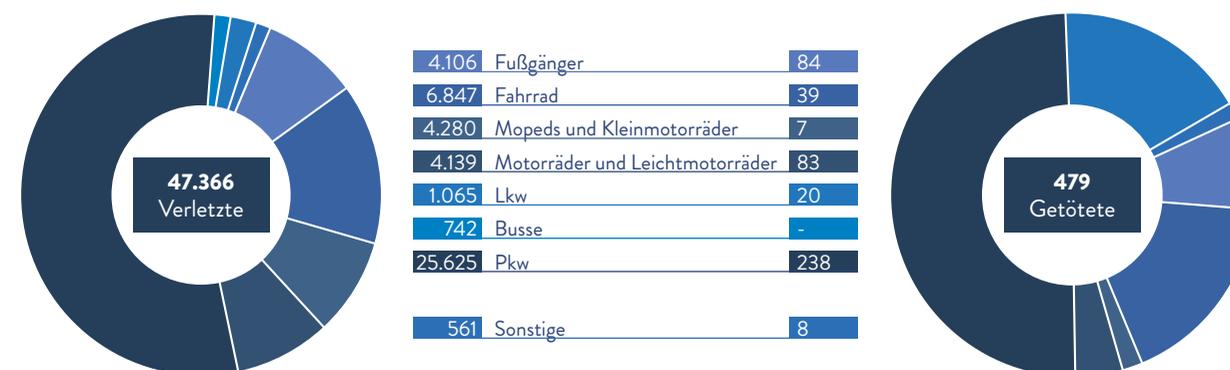
Ein Miteinander statt ein Gegeneinander – und das in der Umgebung einer sicheren Infrastruktur. Ausgewogene Verkehrslösungen, die für alle höchstmögliche Sicherheit mit größtmöglicher Mobilität vereinen, sind unser Ziel.

Verkehrstechnik, Verkehrsrecht, Verkehrspsychologie: Das KfV ist Pionier in diesen Bereichen. Die über Jahrzehnte aufgebaute Kompetenz, Gefahrenquellen im Straßenverkehr aufzudecken, zu bewerten und Lösungsvorschläge zu formulieren hilft dabei, Österreichs Straßen sicherer zu machen. Unsere politische Unabhängigkeit macht uns zu einer neutralen Instanz, die von allen Beteiligten gehört wird und zwischen unterschiedlichen Meinungen vermitteln kann.

VERKEHRSunFÄLLE ÖSTERREICH 2015

Gesamt
37.960

Verletzte und Getötete 2015



479 Menschen starben im Jahr 2015 auf Österreichs Straßen - 47.366 Menschen werden verletzt. Es ist dennoch die drittbeste Bilanz seit Beginn der Aufzeichnungen.

MEHR ALS 1.000 VERKEHRSSICHERHEITSAKTIONEN IM JAHR 2016.

KFV-AKTIONEN SIND ZIELGRUPPENORIENTIERT VOM KLEINKIND BIS ZUM SENIOR.

10 SPANNENDE AKTIONSTYPEN DECKEN VERSCHIEDENSTE PRÄVENTIONSBEREICHE AB.

KFV UNTERSTÜTZUNG DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION

Das KFV unterstützt die Europäische Kommission laufend bei der Analyse der Performance der EU28-Länder. Jedes Jahr sterben rund 26.000 Menschen bei Verkehrsunfällen auf den Straßen der EU. Das bedeutet, dass im Jahr 2015 in den 28 EU-Staaten täglich im Durchschnitt mehr als 71 Menschen im Straßenverkehr sterben – alle 20 Minuten einer. Das sind EU-weit 300 Verkehrstote mehr als noch im Jahr 2014. Die europäischen Verkehrsminister haben sich das Ziel gesetzt, zwischen 2010 und 2020 die Zahl der tödlichen Verkehrsunfälle zu halbieren.

KFV-FACHTAGUNG

Sicheres Biken. Neue Maßnahmen für mehr Sicherheit für Moped- und Motorradlenker

Bei der Fachtagung „Sicheres Biken“ diskutierten mehr als 120 Teilnehmer – u.a. aus den Bereichen Verkehrssicherheit, Technik, Verwaltung, Forschung, Ausbildung und Fachhandel – neue Entwicklungen und Maßnahmen der Zweiradsicherheit. Beim Themenbereich „Motorrad“ wurden neben einer Tiefen- und Problemanalyse neue Ansätze für mehr Sicherheit beim Motorradfahren präsentiert. Beim Themenschwerpunkt „Moped“ wurde nach einer genauen Unfallanalyse intensiv diskutiert, mit welchen Maßnahmen die hohen Unfallzahlen bei jungen MopedlenkerInnen erfolgreich und nachhaltig reduziert werden können.



KFV Tempo 30 vor Schulen



KFV-VERKEHRSSICHERHEITSAKTION

TEMPO 30 VOR SCHULEN

Mit dem Verkehrssicherheits-Projekt „Tempo 30 vor Schulen“ lenkt das KFV die Aufmerksamkeit der Autofahrer vor allem auf die Sicherheit der kleinsten und schwächsten Verkehrsteilnehmer – die Kinder. Seit der Bekanntmachung der Aktion haben sich bereits mehr als 300 Schulen österreichweit zur Teilnahme angemeldet.

ENTWICKLUNG NEUER ABLENKUNGSWORKSHOPS

KFV geht nun in die Schulen

Um junge Menschen für die Gefahren von Ablenkung zu sensibilisieren bietet das KFV seit Juni 2016 Ablenkungs-Workshops in Schulen an. Erste Pilotprojekte laufen bereits in allen österreichischen Bundesländern erfolgreich. Seit Juni werden mit attraktiven Tools wie zum Beispiel TV-Spots wird Jugendlichen ihre Eigenverantwortung bewusst gemacht. Persönlichkeitstests, Übungen zur Sinneswahrnehmung oder Stressbewältigung werden ebenso gerne angenommen wie Tools zur Messung der eigenen Reaktionsgeschwindigkeit.

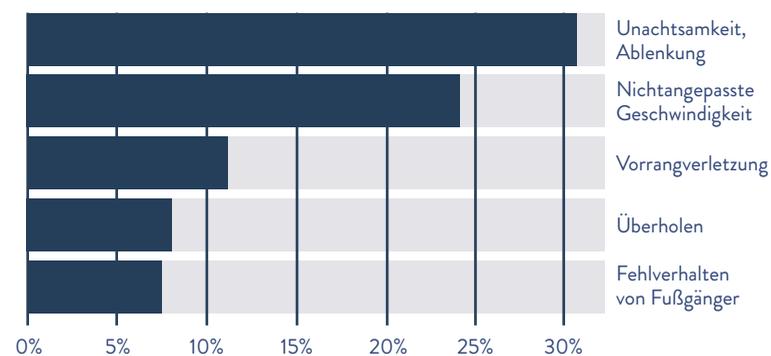
GESCHWINDIGKEITSKAMPAGNE

Unfallwrack tourt durch Österreich

Nach dem Motto „Ein Bild sagt mehr als 1.000 Worte“ wird ein Pkw, welcher aus 16 Meter Höhe abgestürzt ist gezeigt. Dieser Absturz demonstriert den Aufprall eines Autos mit 65 km/h. Das Unfallwrack ist mit Hinweisen auf Gefahren durch nicht angepasste Geschwindigkeit versehen. Überhöhte oder nicht angepasste Geschwindigkeit ist eine der Hauptunfallursachen auf Österreichs Straßen. Fast ein Drittel aller tödlichen Unfälle sind auf die falsche Geschwindigkeitswahl der Fahrzeuglenker zurückzuführen.



DIE 5 HAUPTUNFALLURSACHEN AUF ÖSTERREICHS STRASSEN



Das KFV präsentiert

DIE MEHRSPRACHIGE VERKEHRSSICHERHEITS-APP „STOP&GO“

Die Erhöhung der Sicherheit auf Österreichs Straßen ist eines der ehrgeizigen Ziele des KFV. Mit der neuen, kostenlosen Verkehrssicherheits-App „stop&go“ setzt das KFV einen weiteren Meilenstein in seiner Geschichte. Denn erstmalig werden Verkehrsteilnehmer durch eine mobile App grundlegend über die Regeln im österreichischen Straßenverkehr informiert. Aus der Perspektive von Fußgängern, Fahrradfahrern, Motorrad/Mopedfahrern und Autofahrern werden dem Nutzer neben den wichtigsten Verkehrsregeln auch Erste-Hilfe-Regeln sowie die Verkehrszeichen nähergebracht. Darüber hinaus bieten interaktive Bestandteile, wie zum Beispiel ein Verkehrs-Quiz oder ein Verkehrszeichen-Scanner, Abwechslung. Besonderes Highlight der App ist, dass der Nutzer zwischen neun Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Arabisch, Paschtu, Dari, Farsi, Bosnisch und Türkisch) wählen kann, wodurch verschiedenste Nationalitäten erreicht werden können. Neben der mobilen App gibt es zudem auch eine Web-Version, die von Tablets und PCs aufgerufen werden kann.



- 1 Die wichtigsten Verhaltensregeln im österreichischen Straßenverkehr.
- 2 Ein Überblick über die Verkehrszeichen, ihre Bedeutung und die entsprechenden Verhaltensregeln.
- 3 Richtig reagieren bei Unfällen im Straßenverkehr.
- 4 Testen Sie Ihr erlerntes Wissen, indem Sie die richtigen Antworten berühren.
- 5 Scannen Sie ein beliebiges Verkehrszeichen, um seine Bedeutung sowie die richtigen Verhaltensweisen zu erfahren.
- 6 Die wichtigsten Grundlagen zu den Themen Führerschein, Fahrzeugzulassung und geltende Gesetze.

DLICENCE2020

Evaluierung der 3. EU-Führerscheinrichtlinie im Auftrag der EU-Kommission

Das KFV hat gemeinsam mit der Universität Hasselt (Belgien), der National Technical University of Athens (Griechenland), der ETSC (Belgien) und der Österreichischen Staatsdruckerei die Ausschreibung zur Evaluation der 3. EU Führerscheinrichtlinie gewonnen. Dabei sollen Fälschungssicherheit und administrative Gültigkeit von Führerscheinen, Führerscheinkategorien und deren Auswirkungen auf die Verkehrssicherheit, Fahrprüfer, Führerscheinnetzwerk RESPER – evaluiert werden sollen.

UDRIVE

eUropean naturalistic Driving and Riding for Infrastructure & Vehicle safety and Environment

Im Rahmen des EU-Projekts UDRIVE wird mit der Methode des Naturalistic Driving erstmals eine europaweite Studie im Sinne der Naturalistic Observation durchgeführt. 120 Pkw, 50 Lkw und 40 Motorräder werden für bis zu zwei Jahre in den Niederlanden, Frankreich, England, Deutschland, Spanien und Polen mit der Naturalistic-Driving-Messtechnik und Kameras ausgestattet. Das KFV stellt seine Naturalistic-Driving-Expertise bei der Erhebung zur Verfügung und leitet die Motorradauswertung im Arbeitspaket über ungeschützte VerkehrsteilnehmerInnen.

TRASACU

Unter der Leitung des KFV wird unter dem Titel „TraSaCu – Traffic Safety Cultures and the Safe Systems Approach“ ein internationales Projekt durchgeführt, in dem ein neuer Forschungsansatz weiterentwickelt wird. Im Zentrum stehen die kulturellen Werte, die Entscheidungen und Handlungen mit Bezug auf Risiko im Straßenverkehr leiten. Sicherheitskultur ist ein wichtiger Faktor, der hilft, die typischen Muster von Risikowahrnehmung und Eingehen von Risiken in verschiedenen Verkehrssystemen zu verstehen. Eine starke Sicherheitskultur trägt dazu bei, dass weniger und weniger schwere Unfälle passieren. TraSaCu wird aus dem EU-Programm Horizon 2020 Marie Skłodowska-Curie RISE (Research and Innovation) gefördert.

SAFETYCUBE

Safety CaUsation, Benefits and Efficiency

Im Rahmen des Projektes SafetyCube werden Verkehrssicherheitsmaßnahmen unterschiedlicher Bereiche (Mensch, Infrastruktur, Fahrzeugtechnik) hinsichtlich Kosten und Nutzen erstmals europaweit systematisch vergleichbar gemacht. Als zentrales Ergebnis wird ein Tool entstehen, das Entscheidungsträgern bei der Auswahl der effizientesten Maßnahmen für die dringlichsten Verkehrssicherheitsprobleme unterstützen soll (Decision Support System).

NEUE BODENMARKIERUNGEN SOLLEN KURVEN FÜR MOTORRADFAHRER SICHERER MACHEN

Pilotprojekt des KFV in Niederösterreich, Kärnten und dem Burgenland soll das Kurvenfahrverhalten von Motorradfahrern sicherer machen und die Zahl schwerer Unfälle senken. 2015 starben österreichweit 83 Menschen bei Motorradunfällen. Mehr als 4.100 Menschen wurden zum Teil schwer verletzt. Zehn Teststrecken im Rahmen eines Pilotprojekts sollen nun das Kurvenfahrverhalten von Motorradfahrern sicherer gestalten dazu wurden an verschiedenen Teststrecken zusätzliche Bodenmarkierungen in Form von Ellipsen entlang der Mittellinie angebracht. Diese leiten Motorradlenker von der gefährlichen Kurvenlinie weg.



SICHERHEIT IM HAUSHALT

H



2

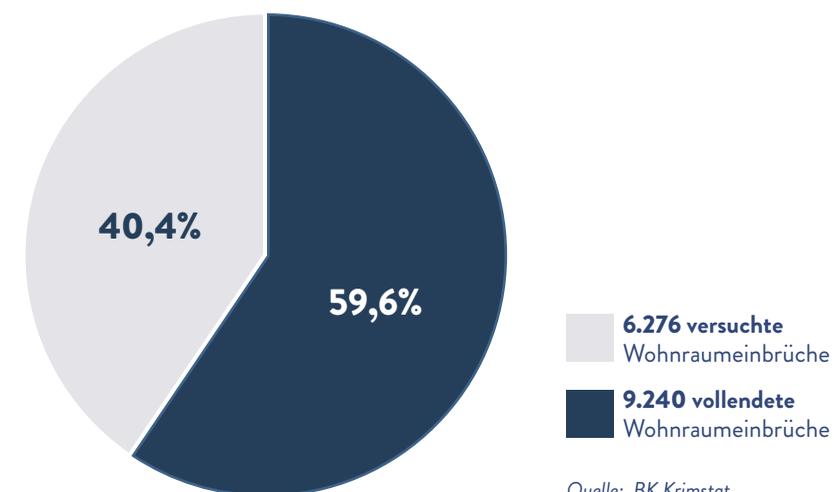
SICHERHEIT IM HAUSHALT

Das eigene Zuhause ist wohl der wichtigste Platz auf der Welt. Aber ist er auch der Sicherste? Nirgends sollten wir uns sicherer fühlen können als in den eigenen vier Wänden, dennoch verletzen sich mehr als 150.000 Personen jährlich in Österreich in den eigenen vier Wänden so schwer, dass sie im Spital behandelt werden müssen. Mehr als 3.000 Brände ereignen sich im Heimbereich und täglich wird mehr als 40 Mal eingebrochen. Ob Verletzungen, Einbruch oder Brand ein Haushalt birgt spezifische Gefahrenquellen. Diese zu entdecken und praktische Lösungen anzubieten, um die Gefahren im Vorhinein zu bannen – das ist unser Ziel. Ob Sturzprävention für ältere Menschen, Brandschutz oder Kindersicherheit: Das KfV hat umfassende Fachkompetenz in allen Fragen rund um ein sicheres Zuhause.

KFV FORSCHUNG EIGENTUMSDELIKTE

Was macht Menschen zu Tätern, was zu Opfern? Wir suchen nach Wegen, wie sich Kriminalität und Gewalt verhindern lassen und wie sich Menschen und Unternehmen am besten gegen unlautere Absichten schützen können. Nicht nur die Unversehrtheit des Lebens, sondern auch des Eigentums ist für jeden ein wichtiges Grundbedürfnis. Wir sind Spezialisten für interdisziplinäre, sozio-politisch orientierte Forschung in der Einbruch- und Diebstahlprävention und legen einen besonderen Schwerpunkt auf die Analyse der Vorgehensweisen von Tätern. Empfehlungen, die sich aus den Resultaten ableiten lassen, kommunizieren wir an Medien, Politik, Wirtschaft und die Bevölkerung.

Versuchte vs. vollendete Wohnraumeinbrüche 2015



3-D SICHERHEITSSIMULATION

www.bewusst-sicher-zuhause.at

Mit virtuellen Gefahrensimulationen hat das KfV einen persönlichen Gefahrenaufdecker für den Haushaltsbereich erstellt. Im virtuellen Sicherheitshaus erfahren Sie alles über Gefahren und Präventionsmöglichkeiten. Bewegen Sie sich als Kind oder Einbrecher durch die Räume und lernen Sie dabei, wo es Gefahrenquellen und Sicherheitsrisiken gibt und wie man diese entschärft. Nach dem Rundgang bekommt man eine Checkliste mit konkreten Empfehlungen für Maßnahmen, die das Leben im eigenen Zuhause sicherer machen.



KFV E-Mail Signatures als kostenlose Werbefläche gegen Kinderunfälle. Auch für Partner und Unterstützer eine einfache Möglichkeit auf Kinderunfälle aufmerksam zu machen.



KFV Schwimmkurse gegen Ertrinkungsunfälle: Mehr als 200 Kinder aus sozial schwachen Familien lernen mit Helmi schwimmen.

VOLLE AUFMERKSAMKEIT – NULL UNFÄLLE

Fortsetzung der KFV Initiative Vision Zero 2020 gegen Kinderunfälle

Alle vier Minuten verunfallt in Österreich ein Kind. Etwa alle zwei Wochen stirbt ein Kind an den Folgen eines Unfalles. Durch einfache Sicherheitsmaßnahmen kann ein Großteil der Unfälle verhindert werden.

„Volle Aufmerksamkeit - Null Unfälle!“

Lautet daher das Motto der vom KFV im Jahr 2014 ins Leben gerufenen Initiative zur Vermeidung von Kinderunfällen. Bis zum Jahr 2020 soll Österreich Schritt für Schritt zur kindersicheren Zone erklärt werden, damit kein Kind mehr an den Folgen eines Unfalles sterben muss.

Und es tut sich viel!

So haben bereits mehr als 200 Kinder mit dem KFV-Sicherheitsexperten Helmi schwimmen gelernt. Über 100 Wohnungen sozial schwacher Familien wurden mit entsprechender Kindersicherheitsausrüstung ausgestattet. Mehr als 1.000 Verkehrssicherheitsaktionen wurden in Österreich durchgeführt. Rund 2.500 Familien wurden bislang bei der KFV Sicherheitsmesse in Sachen Kindersicherheit beraten und mehr als 500 Medienbeiträge trugen bislang - neben zahlreichen namhaften Partnern und Unterstützern - durch Aufklärungsarbeit zur gezielten Informationsvermittlung bei.

Schwerpunkt: Fensterstürze von Kindern

Fensterstürze zählen zu den schwersten Unfällen bei Kindern. Mit dem Einsetzen der frühlinghaften Temperaturen steigt das Risiko. Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz diskutierten Sicherheitsexperten des KFV gemeinsam mit dem Kinderchirurgen Prim. Univ.-Prof. Dr. Rokitansky vom SMZ-Ost darüber, wie man Kinderunfälle mit gravierenden Folgen begegnen kann. Darüber hinaus zeigen die ambitionierten Maßnahmen der Firma Internorm, wie Best-Practice-Projekte Österreich einen Schritt weit kindersicherer machen können.

PRÄVENTION VON WOHNUNGSBRÄNDEN

Allein im Jänner 2016 starben 13 Menschen an den Folgen eines Wohnungsbrandes. Das ist ein deutlicher Anstieg im Vergleich zu den Jahren davor. Wie Erhebungen des KFV seit Jahren zeigen, wird die Brandgefahr in den eigenen vier Wänden generell stark unterschätzt. Dabei ließen sich viele Unfälle durch einfache Vorkehrungen verhindern. Die richtigen Maßnahmen hat das KFV als Presseschwerpunkt für die Medien aufbereitet.

KFV Erhebung: Brandgefahr wird generell stark unterschätzt

Dass die Brandgefahr generell unterschätzt wird, zeigen Erhebung des KFV: Rund 86 Prozent der Befragten halten einen Brand in ihrem eigenen Haushalt für eher unwahrscheinlich. Nur rund 14 Prozent stufen Elektrogeräte als eine mögliche Gefahrenquelle für Brände ein. Bei der Notrufnummer der Feuerwehr sind rund 25 Prozent der befragten Personen nicht sattelfest. Immerhin 83 Prozent geben an, einen Feuerlöscher im Wohngebäude oder in der Garage zu besitzen.

800.000 UNFÄLLE EREIGNEN SICH **PRO JAHR** IN ÖSTERREICH.

ETWA **ALLE 40 SEKUNDEN** PASSIERT EIN UNFALL.

PRESSESCHWERPUNKT FAHRRADDIEBSTAHL: SO EINFACH IST ES, IN ÖSTERREICH EIN FAHRRAD ZU STEHLEN

Mehr als 75 Fahrräder werden durchschnittlich pro Tag in Österreich gestohlen. Eine aktuelle Erhebung, die vom KfV gemeinsam mit dem VVO durchgeführt wurde, zeigt die Gründe für die hohen Zahlen: Falsch gesicherte Fahrräder machen es Dieben in Österreich zu einfach. Jedes 20. Fahrrad ist gänzlich ungesichert.

MEHR ALS 75 FAHRRÄDER WERDEN TÄGLICH IN ÖSTERREICH GESTOHLLEN.

CYBERCRIME – UNTERSCHÄTZTE GEFAHREN IM NETZ

Das Internet und die damit verknüpften Technologien wie Computer, Smartphones oder Tablets sind längst zentraler Bestandteil unseres Lebens geworden und beeinflussen die menschliche Kommunikation maßgeblich. Doch mit dem Onlinekonsum ist auch die Kriminalität im Netz in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Egal ob Hacking, Phishing, Identitätsdiebstahl oder Online-Betrug – Cybercrime wird in Zukunft jeden treffen. Und dennoch wird die Gefahr aus dem Netz von Privatpersonen wie auch von Unternehmen stark unterschätzt. Seit dem Jahr 2014 analysiert das KfV das Gefahrenbewusstsein der Menschen in Bezug auf Internetkriminalität.

SICHER WOHNEN

Sturzprävention im Alter

Rund ein Viertel der Personen, die nach einem Unfall im Spital behandelt werden müssen sind aus der Altersgruppe 65+. Das mit Abstand größte Unfallrisiko für älterer Menschen ist der Sturz: Rund 87 Prozent der Unfälle zu Hause sind auf einen Sturz zurückzuführen. Mit gezielten Workshops sollen nun Senioren sensibilisiert werden entsprechende Sicherheitsvorkehrungen zu treffen.

Ein weiteres Ziel der Workshops ist die Stärkung der Eigenkompetenz, indem sich die Senioren bewusst mit den Risikofaktoren für Stürze auseinandersetzen, ebenso wie die Gefahrenbereiche im eigenen Wohnraum richtig einschätzen lernen.

KINDERBUCHPRÄSENTATION: „WAS WIR ALLES KÖNNEN“

Mit dem neuen Kinderbuch „Was wir alles können“ will das KfV (Kuratorium für Verkehrssicherheit) die kleinsten Familienmitglieder auf spielerische Weise mit den Gefahren, die zuhause lauern, vertraut machen. Das Buch wurde gemeinsam mit dem Tyrolia Verlag und dem Forum Katholischer Erwachsenenbildung in Wien vorgestellt.



NATURKATASTROPHEN IN ÖSTERREICH: JEDER IST BETROFFEN!

KFV Studie

In den letzten Jahren ist die Anzahl der Naturkatastrophen weltweit stark gestiegen. Auch Österreich ist stark gefährdet: Durch die Topografie in Österreich gilt jedes Bundesland als Risikogebiet für Naturkatastrophen. Seit Jahren beobachtet und erhebt das KFV die Gefahrenwahrnehmung der Österreicher. vor allem Extremwetterereignisse wie Stürme, Hochwasser, Schnee und Hagel, Hitzewellen sowie die unterschätzte Erdbebengefahr die Präventivmaßnahmen immer wichtiger machen.



SCHWERPUNKT HAGELPRÄVENTION

Extreme Wetterereignisse haben in der letzten Dekade zugenommen, die verursachten Schäden ebenso. Insbesondere die häufiger gewordenen und an Intensität gestiegenen Hagel-Unwetter verursachen immer größere Schäden an Gebäuden und anderen Sachwerten, die meist mit hohen Sanierungskosten verbunden sind. Durch die tendenziell steigende Hagelkorngröße nimmt auch die Personengefährdung im Zuge von Hagelunwettern weiter zu. Präventive Maßnahmen zum Schutz von Gebäuden und anderen Sachwerten sind somit unumgänglich geworden. Ebenso sollte jedermann die wichtigsten Verhaltensregeln für den Eigenschutz während eines Hagelunwetters kennen. Bei einem gemeinsamen Pressegespräch informierten KFV und BVS (Brandverhütungstellen Österreich).



SICHERHEIT
IN DER FREIZEIT
& BEIM SPORT



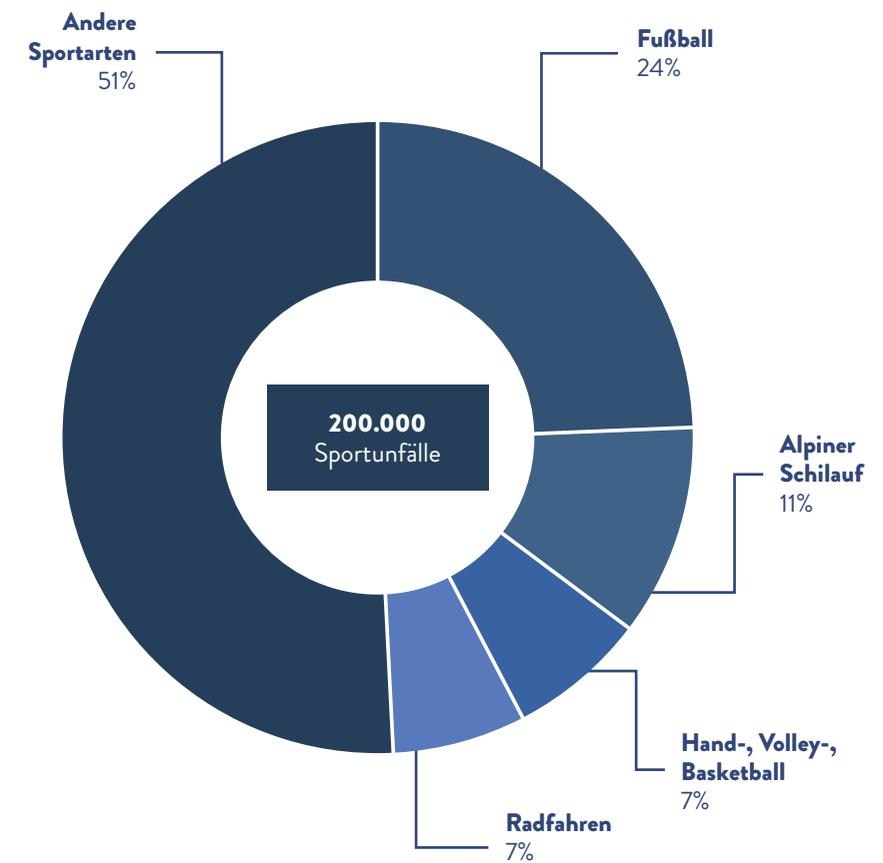
F

3

SICHERHEIT IN DER FREIZEIT UND BEIM SPORT

Freizeitunfälle haben den größten Anteil am Unfallgeschehen in Österreich. Alleine beim Sport verletzen sich jedes Jahr rund 200.000 Österreicher und müssen im Spital behandelt werden. Wer in seiner Freizeit einen Unfall hat, fehlt am Arbeitsplatz. Das KFV analysiert die Ursachen für Unfälle im Breitensport und bei anderen Freizeit-Aktivitäten. Auf Basis der Ergebnisse betreiben wir gezielte Bewusstseinsbildung in einem Bereich, der durch Gesetze nur schwer geregelt werden kann.

Als einzige Organisation in Österreich erhebt das KFV in der Österreichischen Unfalldatenbank Verletzungsmuster und Häufigkeiten von Unfällen. Diese fließen auf internationaler Ebene in die European Injury Database ein und ermöglichen über die Grenzen systematische Präventionsarbeit hinweg.



KNAPP **200.000 MENSCHEN** VERLETZEN SICH IN ÖSTERREICH BEIM SPORT SO SCHWER, DASS SIE IM KRANKENHAUS BEHANDELT WERDEN MÜSSEN.

GESCHWINDIGKEIT ALS UNTERSCHÄTZTE GEFAHR AUF DEN PISTEN

KFV Studie mit Extrembergsteiger Prof. Peter Habeler

Lebensgefährliche Geschwindigkeiten - Männer fahren risikoreicher. Die neuesten Analysen des KFV zeigen: jeder fünfte Wintersportler erreicht wenigstens kurzfristig Spitzengeschwindigkeiten von über 80 km/h. Ungeschützt und ungebremst gegen ein hartes Hindernis entspricht ein Aufprall mit dieser Geschwindigkeit ungefähr einem Sturz aus 20 bis 25 Metern – das wäre der 7. bis 8. Stock eines Gebäudes. Für die KFV-Gefahrenanalyse wurden APP-Daten von mehr als 34.000 Tracks von Ski- und Snowboardfahrern ausgewertet.

SCHWERPUNKTWOCHES „SICHER RODELN“ MIT MEINUNGSBILDNERTRAINING

Kooperation: KFV/ÖRV (Österreichischer Rodelverband)

Um die Öffentlichkeit für das Thema Rodelunfälle zu sensibilisieren, startete das KFV eine Schwerpunktwoche zum Thema Prävention von Rodelunfällen. Neben akzentuierten Presseausendungen in ganz Österreich veranstaltete das KFV das Journalistentraining „Sicher Rodeln“ mit dem Fokus auf Unfallvermeidung durch das Erlernen der richtigen Rodel-Technik. Neben Fernsehbeiträgen konnten somit tausende Seher und Leser in den verschiedenen Bundesländern über die Gefahren und Möglichkeiten der Unfallvermeidung aufgeklärt werden.



KFV PROJEKT ZUR STEIGERUNG DER RADHELMTRAGEQUOTE IN ÖSTERREICH

Obwohl der positive Effekt von Radhelmen auf Kopfverletzungen wissenschaftlich nachgewiesen und bekannt ist, wird er noch immer vom Großteil der Radfahrer nicht getragen. Ziel dieses Projektes ist es daher festzustellen, wie sich das Trageverhalten von Radfahrern (insbesondere EBike-Fahrern, Alltags- und Freizeitradfahrern und Mountainbikern) verbessern lässt. Die Ergebnisse aus Erhebungen, Messungen, Fokusgruppen, Befragungen und Expertengesprächen werden in Empfehlungen zusammengefasst. Diese Empfehlungen beinhalten konkrete Maßnahmen, um die Tragequote dauerhaft zu erhöhen und somit die Anzahl an schweren und schwersten Kopfverletzungen beim Radfahren zu reduzieren.

MEHR ALS 90 VERLETZTE FUSSBALLER TÄGLICH IN ÖSTERREICH!

KFV Medienswerpunkt: Fußball - Kicken wie die Weltmeister?

Knapp 34.000 Menschen verletzen sich durchschnittlich pro Jahr beim Fußball spielen so schwer, dass sie im Krankenhaus behandelt werden. Rund 94 Prozent der spitalsbehandelten Verletzten sind männlich, jeder zweite spitalbehandelte Verletzte ist unter 20 Jahre alt. Fair Play und ausreichendes Training verringern das Verletzungsrisiko deutlich.

IDB UNFALLPATIENTIEN- BEFRAGUNG 2016

In einer für Österreich repräsentativen Erhebung nach EU-Standard werden rund 12.000 Unfallopfer jährlich in ausgewählten Krankenhäusern zu ihrem Unfall, nach dem Motto „Ihre Erfahrungen helfen uns, Unfälle zu vermeiden“, befragt. Die Daten werden auf das Jahresgeschehen hochgerechnet und in die KfV-Unfalldatenbank aufgenommen. Die IDB Austria liefert wertvolle und exklusive Zusatz-Informationen für die Unfallprävention und -forschung, die in dieser Form exklusiv für Österreich sind. Seit dem zweiten Halbjahr 2015 läuft eine Erweiterung der Erhebung auf sechs neue Standorte, um auch für Teilssegmente des Unfallgeschehens genauere Aussagen treffen zu können.

FRAUEN IN ÖSTERREICH: VORBILDLICHES VERHALTEN IM STRASSENVERKEHR UND BEIM SPORT

Frauen verursachen in Österreich weniger Unfälle als Männer. In Österreich verunglücken bei Straßenverkehrsunfällen 55 Prozent Männer, während der Anteil der verunglückten Frauen bei 45 Prozent liegt. Deutlicher wird der Unterschied bei Betrachtung der Unfallschwere: Während bei den Unfällen mit leicht Verletzten der Anteil der männlichen Hauptverursacher bei 64 Prozent liegt, sind es bei tödlichen Unfällen 76 Prozent. Das heißt: Je schwerer der Unfall, desto höher ist der Anteil der männlichen Hauptunfallverursacher.

STRASSENAKTION „SICHER RADFAHREN“

An Konfliktstoffen zwischen Radfahrern und Autofahrern mangelt es in Österreich mit Sicherheit nicht. Um Unfälle speziell auf Radfahrüberfahrten künftig möglichst zu vermeiden, führte das KfV hunderte Aktionen in ganz Österreich durch. Dazu waren KfV-Mitarbeiter mit Aktionstafeln, die zur gegenseitigen Rücksichtnahme aufrufen, in ganz Österreich unterwegs und sorgten so für ein besseres Miteinander im Straßenverkehr.



Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit)

Schleiergasse 18

A-1100 Wien

Tel: +43-(0)5 77077-0

E-Mail: kfv@kfv.at

Verlagsort: Wien

Redaktion: Dr. Johanna Trauner-Karner

Konzept und Design: GGK MULLENLOWE

Fotos: @ KFV

Copyright: @ Kuratorium für Verkehrssicherheit, Wien.

Alle Rechte vorbehalten

Zugunsten der besseren Lesbarkeit wurde auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Personenbegriffe verzichtet und männliche Nominalformen angeführt. Gemeint und angesprochen sind natürlich alle Geschlechter.

Aufgrund von gerundeten Werten können sich bei Summierungen Rundungsdifferenzen ergeben.